



Ein schöner Brauch  
in Kopenhagen:  
„Der Christbaum für  
jedermann“

der obligate Putenbraten das vorgeschriebene Weihnachtsgericht und wird in unheimlichen Mengen auf den Markt gebracht, wenn der 24. Dezember naht. Die englischen Kinder stellen am Abend vor Christmas ihre Schuhe vor die Tür, damit der heilige Nikolaus ihnen diese mit Dingen füllt, die ihr kleines Herz begehrt. Sankt Nikolaus ist der englische Weihnachtsmann, der oft auch in eigener Person auftritt, mit einem Sack voll Nüsse in der einen und mit der Rute in der anderen Hand. — Bis vor kurzem kannte man in Frankreich keine andere Methode, den heiligen Abend — „le Réveillon“ — zu feiern, als durch ein üppiges Festmahl im Restaurant. Wer es nicht muß, bleibt nicht in seinen eigenen vier Pfählen, und in den Pariser Restaurants sind alle Tische und Plätze seit Wochen vor dem „Réveillon“ reserviert. — Aus unerforschlicher Ursache ist auch bei dem elegantesten Souper zum



„Einen Sechser der  
Hampelmann“



Hochwürden auf dem Wege  
zur Frühmesse

Besonders vom Snobismus der Gegenwart angehauchte Leute wollen auch den Weihnachtsrummel mit der Bezeichnung „Kitsch“ achselzuckend abtun, aber bisher ist ihnen dies Gott sei Dank nicht gelungen. Das Weihnachtsfest und die damit verbundenen Sitten und Gebräuche sind den Menschen so lieb und wert geworden, daß der Lauf der Zeit ihnen nicht viel anzuhaben vermochte. Es ist die einzige Zeit im Jahre, wo alle Begriffe eine Umkehrung erfahren, eine Zeit, die ausschließlich den Kindern gehört und in der die Erwachsenen selbst wieder zum Kinde werden.

Zu einem deutschen Weihnachtsfest gehören Äpfel, Pfefferkuchen, Marzipan und Walnüsse, und zum Weihnachtsmahl gehört ein fetter Karpfen, wozu möglichst nach polnischer Art. In England ist